

## Das sappam virtuell im Internet !

Die Zeiten im Frühjahr 2020 haben die Landschaft, nicht nur der Theater und Sportstadien, nein auch die der Museen und anderen Häusern mit Publikumsverkehr verändert. Die Covid 19-Pandemie zwang die Bevölkerung auf diesem Planeten, sich zumindest für eine längere Zeit, gesellschaftlich anders zu verhalten.

Museen haben auch hier ihren Beitrag zu leisten, wenn es darum geht Schutzmaßnahmen zum Wohl der Besucher zu ergreifen, ab dem Zeitpunkt, ab dem die Eröffnung wieder möglich wird.

Die nun schon 5 Monate andauernde Problematik der geschlossenen Häuser, veranlasst nicht wenige Kuratoren auch den Bestand ihrer Objekte zu sichten und neu zu ordnen. So manches Museum hat auch neue Ausstellungskonzepte erarbeitet die nicht selten von einem virtuellen Angebot begleitet werden. Das Internet macht es möglich !

Alt eingesessene Museen und solche die einen weltbekannten Namen haben, sind schon seit Jahren mit einer Internet-Präsenz vertreten. Sie bieten auf ihren Plattformen lediglich Informationen an, die als Hinweis zu laufenden bzw. geplanten Ausstellungen zu verstehen sind. Solche Häuser sind auch in den bekanntesten Suchmaschinen schnell zu finden.

Weniger bekannte Museumsprojekte, auch solche die durchaus etwas Besonderes zu bieten haben, blieben oft für die breite Mehrheit unbekannt. Eben, mangels Internetpräsenz oder fehlender Werbung in der Öffentlichkeit. Auch wenn die Suchmaschinen hier ein ideales Medium wären den Bekanntheitsgrad einer jeden Sammlung zu erhöhen.

Das sappam, das als Museumsprojekt vor 11 Jahren gestartete, hat sich auf ein Metier festgelegt, das man selbst in der Museumswelt als Randerscheinung bezeichnen kann. Wie es schon der Name Schmalfilm-Apparate-Museum sagt, werden ausschließlich Gebrauchsgegenstände und Objekte - keine Filme - aus der Welt der Amateurfilmer vorgestellt.

Es waren an die 50 Jahre, in denen sich der Film als Kino im privaten Umfeld behaupten konnte, und genoss auch einen unglaublichen Boom in den 1970er-Jahren. Dann brach Anfang der 1980er-Jahre die Nachfrage ein, weil die elektronische Bildaufzeichnung - mit analogen Camcordern - auf den Markt kam, die eine breite Schicht der Gesellschaft überzeugen konnte.

Mit dem Ende des Zelluloidstreifens gingen auch viele, selbst weltbekannte Schmalfilmkamerahersteller wie Bauer, Chinon, Bolex, Bell & Howell zugrunde. Gefolgt von den Projektorherstellern (Eumig, Silma/Bauer, Noris, Yelco). Schon nach wenigen Jahren der Produktionseinstellung zeigte sich, dass dieses Segment der Technik in Vergessenheit geraten wird, wenn nicht ein Museumsprojekt all die technischen Errungenschaften bewahren würde.

Parallel zu diesem Gedanken - der Gründung eines Museums - festigte sich auch die Sammelleidenschaft für Fotoapparate, die noch eine größere Anzahl von Modellausführungen, verglichen mit denen der Filmkameramodelle, bis zum Jahr 2000 zählte. Auch waren es die Liebhaber dieser Apparate, die in Vereinen zusammengeschlossen oder als Privatpersonen nun den Bereich mit Engagement erfüllen wollten.

So ergab sich, dass ab dem Jahr 2000 viele Sammlerprojekte aufkamen oder kleine Museen sich nun mit Apparaten füllten, weil die klassische Fotografie merklich und sichtlich zu Ende ging. Digital war angesagt, mehr noch die Begriffe analog und digital wurde fester Bestandteil der Sprache, sieht man davon ab, dass die Anzahl der Megabits als das optimale Auslösungsmerkmal einer digitalen Fotografie galt, die dem Korn des Zelluloidfilms Paroli bot.

Die Amateurschmalfilmapparate wurden dabei oft, wenn nicht übersehen oder vergessen, dann nur als marginale Erscheinung in diesen Sammlungen betrachtet. Tatsächlich gab es bis 2009 keine Schmalfilmapparate-Sammlung die bekannt gewesen wäre, die ausschließlich Apparate der Amateurfilmer präsentierte.

Als einer der engagiertesten Vertreter des Schmalfilms galt Pete Ariel (1941-2012) der schon die Apparate der Normal 8 Kategorie katalogisierte. Gefolgt von Jürgen Lossau, der sich des Super 8 Formats annahm. Beide haben Kladden und Bücher der produzierten Apparate angelegt und geschrieben, sowie einige Exemplare aus ihren persönlichen Sammlungen als Leihgaben Museen überlassen. So dem Deutsches Filminstitut und Filmmuseum Frankfurt/M bzw. dem Film- und Fernsehmuseum Hamburg.

Wie vieles auf dieser Welt, so blieben bisher auch die Werke, die in Buchform sich dem Amateurschmalfilm widmeten, nicht selten unvollständig, wenngleich es darunter sehr eindrucksvolle Abhandlungen gibt, so ist ihr Bekanntheitsgrad doch als bescheiden zu betrachten. Woran das liegen mag, ist unbekannt !

Nun, das Projekt sappam widmet sich ausschließlich der Technik, die dem Amateurfilmer einmal zur Verfügung stand. Dabei sind kleine und große Stücke in einer realen Sammlung, mit Sitz in Köthen (Anhalt) zusammengekommen. Für so manchen Besucher der sappam-Seiten sind sicher die Raritäten von Bedeutung, obwohl bei Weitem noch nicht alle wirklichen Raritäten die der Welt bekannt sind schon hier Köthen einen Platz haben.

Manch Apparat, der legendär allein durch seine hohe Qualität geworden ist und daher den Filmer begeisterte, ist noch immer nicht im Bestand des sappam, was daran liegt, dass der Marktwert in einschlägigen Kreisen noch nicht so gesunken ist, um daraus eine Spende für ein Museum zu machen. Es gibt noch immer passionierte Schmalfilmer, die sich einen Traum erfüllen, auch wenn das Hobby sehr teuer geworden ist.

Merkwürdigerweise gilt dass vorwiegend für Filmprojektoren. So hat es den Anschein, dass der Projektor als Apparat noch immer die Hoffnung weckt, vorhandene Filme vorführen zu können, ergäbe sich eine passende Gelegenheit.

Die gängigsten Apparate, die in Deutschland, Österreich und Schweiz angeboten wurden, befinden sich mittlerweile im Bestand des sappam. Was noch nicht so vollständig in der sappam-Sammlung vorhanden ist, sind die Modelle, die vor 1950 auf den Markt kamen.

Gleiches gilt für Schmalfilmkameras aus Frankreich, Japan und den USA. Die Franzosen haben eine Reihe von außerordentlich guten Filmkameras hergestellt, die aber in Deutschland kaum Absatz fanden. Der asiatische Markt wurde nach der Einführung des Single 8 Formats von Fuji beherrscht, sodass mehrere Single 8 Modelle durchaus bekannter Hersteller, in Europa nie angeboten wurden.

Denkt man an die Zeiten von vor 1965, also als das Normal 8 Format den Amateurfilmer begeisterte, dann fehlen noch einige Apparate, Made in USA, aus dieser Zeit dem sappam. Hier waren Bell & Howell und Revere, Kodak und eine Reihe von kleineren Unternehmen am Markt tätig, Letztere blieben in Deutschland oft unbekannt.

Begeisterung soll auch ein Museum schaffen, und wenn es nur ein virtuelles Museum ist. Dieser Aufgabe haben wir uns im sappam gestellt und wollen diese auch erfüllen. Daher bemühen wir uns die vorhandenen Objekte als Exponate zu beschreiben - was heute nicht ganz so einfach ist, meist mangels vorhandenen Fertigungsunterlagen - und als Bilder - die wir selbst anfertigen - ins Internet zu stellen.

Jeder Filmfreund, kann uns dabei helfen, sei es mit einer Sachspende, sei es mit einem schriftlichen Beitrag, einem Tipp, einem Hinweis oder einer Empfehlung für Reparaturen. Was uns derzeit noch sehr beschäftigt, ist, wie es um die Möglichkeit steht, einen professionellen Schneidetisch oder einfache Geräte zur Schmalfilmentwicklung für das Museum zu bekommen.

Wochen-Ticker KW 32 2020 - UN